

## Was uns trennen darf und was uns einen muß!

Der Herbst und damit die hohe Zeit der Jagd und besonders der Brackierjagd ist schon fast vorüber und ich habe im Westen und im Osten Österreichs, in Tschechien und in Deutschland mit Bracken gejagert, mit Brackenjägern und Züchtern geredet und bin bei Vorstandssitzungen gesessen. Da fällt einem schon auf, daß wir zwar die selben Hunde züchten und führen, daß uns aber manches trennt. Dem einen kann der rehereine Hund gar nicht lange genug hinter Has´ oder Fuchs anhalten, der nächste will einen Kurzjager für den Durchgeschützen, der alles Schalenwild im Umkreis anjagt, um dann zum Führer zurück zu kommen, andere wollen vom Stand bei der Bewegungsjagd schnallen und die Bracke soll weit suchen und das Wild bis auf die Fernwechsel jagen. Aber nicht nur regional, auch zwischen den einzelnen Jägern klaffen die Ansprüche zwischen ruhigem grobzigeligem Nachsuchenspezialisten und feinzelligem, beweglichem Finder und Langjager, scharfem Packer oder vorsichtigem Steller- von rein optischen Vorlieben ganz zu schweigen. So wie sich die Ansprüche und die Jagdtraditionen unterscheiden, so sind auch die Prüfungen nicht überall gleich. In Deutschland wird wie bei den Stöberhunden der Spurlaut auf der bestätigten Hasenspur (-fährte!) im freien Feld geprüft, und die Ansprüche an die Jagddauer halbiert. In Tschechien kann der Spurlaut aber sogar am Schwarzwild geprüft werden! Und überall erfährt bei den Hundeführern die Kunstfährte ( zu ) hohe Wertschätzung. Nicht daß die Kunstfährte ( Schmier- und Stinkfährte hat sie der verehrte R.Frieß oft genannt) nicht ein gutes Training für´s Gespann Mensch-Hund ist! Und es ist auch eine Freude mit dem Hund bei einem Wettkampf vorne dabei zu sein! Aber wir sind JÄGER und nicht Hundesportler- und wollen Jagdhunde für die rauhe Praxis statt Trainingsweltmeister züchten. Unsere Prüfungen sollen also nah an der Jagd sein, um die am besten jagdtauglichen Bracken zu finden, die also in ihren Anlagen Spurlaut, Beutewillen, Spurtreue, Feinnasigkeit, Wildschärfe und Jagdverstand haben, denn mit diesen können und wollen wir züchten! So breit also das Einsatzspektrum unserer Bracken, der Steirischen Rauhaarbracke und der Brandlbracke auch ist, in ihren Grundeigenschaften müssen sie sich alle gleichen.

Was zeichnet sie aus? Um das zu wissen muß man schon die Brackierjagd kennen und ausüben! Der Hund muß vom Führer systematisch weg suchen, weiträumig läuft er dabei die Umgebung ab, kreuzt dabei alte kalte Fährten oder Spuren, wenn der Hund feinnasig und spursicher ist, nimmt er sie an, und arbeitet diese dann bis zur Sasse, zum Lager oder Kessel, wo er das Wild herausstösst und dann unter ständigem Laut, ohne auf ein anderes Stück überzuwechseln, anhaltend jagt. Um erfolgreich Haarwild zu wenden muß die Bracke ein Radl am selben Stück bleiben, je nach Gegend mindestens 10, eher 20 Minuten, umso länger umso besser. Wenn der Hund kurz die Spur verliert, reißt der Laut ab, um wieder einzusetzen wenn er den Anschluß findet – und so eine Bracke ist dann auch nicht weidlaut, denn ohne warme Fährte in der Nase gibt sie nicht Spurlaut! Unsre Bracken zeichnen sich also durch gezielte Suche aus – im Gegensatz zum Stöbern, das ein engmaschiges, aber zufälliges Durchkämmen der Vegetation ist, wobei der Stöberhund vom angejagten Wild bald ablassen soll, um das nächste Stück zu finden. Beides hat seine Berechtigung, umso niedriger aber die Wilddichte ist, desto wichtiger ist diese Art der Suche - Stöbern wird hier nur selten zum Erfolg führen - deswegen hat sich ja im Gebirge und in weiten Wäldern die Brackierjagd am reinsten erhalten. Genauso ist langes und längstes Anhalten in wildarmen Gegenden wichtig- die Bracke soll das eine Stück Wild jagen bis es erlegt werden kann, schließlich ist die Wahrscheinlichkeit noch ein Stück zu finden nicht so groß und im unwegsamen Gelände muß der Hund den Hasen dafür oft mehrmals wenden ( das so ein Hund auch beste Ausdauer mitbringt versteht wohl jeder)!

Genau diese Eigenschaften müssen wir bei unseren Welpen erkennen und dann fördern- auch ein Jahrhunderttalent im Skifahren wird nichts, wenn´s nie Ski fährt !

Und gerade diese Brackeneigenschaften machen unsere Peintingerbracken und Brandln zu überragenden Nachsuchenhunden- denn die kalte Krankfährte spurtreu durch alle Widergänge, Absprünge und Haken zu arbeiten, ohne auf Verleitfährten zu wechseln, wenn das kranke Stück hoch wird, scharfes Hätzen mit sicherem, gellendem Fährtenlaut, Dranbleiben am Wild bis es sich stellen muß, anhaltendes Stellen bis der langsame Zweibeiner, vom Standlaut gerufen, kommt- all das ergibt sich aus der Brackade. Gerade bei der Nachsuche trennt oft erst die Hatz die Spreu vom Weizen.

Bei „Schweiss“-Prüfungen auf der Kunstfährte kann aber ein gelehriger Hund mit mässiger Nase und geschicktem Führer noch lange bestehen, der stumm, hatzfaul, unselbstständig und ohne Wildschärfe auf einer echten Nachsuche nichts verloren hat- geschweige denn einen Hasen oder Fuchs finden,jagen und wenden kann.

Wie können wir also diese Eigenschaften unserer Hunde erhalten und verbessern? **In dem wir sie jagern lassen und dabei unsere Schlüsse ziehen!** Uns muß, ganz gleich wie im Endeffekt die Notwendigkeit unsere Jagdmethode bestimmt, das Wissen um die Anforderung der Brackade vereinen- egal wie wir sie denn auch nennen müssen. Unsere Leistungsrichter müssen Brackenjäger sein die auch bei einem ungeübten Hund das vorhandene Talent sehen (oder das Fehlen von Talent beim geübten Hund), und überall fähig sind neben Suche, Spursicherheit und Spurlaut auch die Wild- und Raubzeugschärfe zu prüfen- mit welcher Methode auch immer! Und vor allem muß uns die Freude vereinen, am jagenden Hund der frei und ohne Zwang, getrieben von unbändiger Passion, Has´,Fuchs oder Sau durch bunten Herbstwald mit herrlichem Geläut vor unsere Flinte oder Büchse bringt!

In diesem Sinne Brackenheil meint der  
Plenk Hannes

Und fällt im Herbst der erste Reif  
Und färbt die Lärchen rot  
Zu Deiner treuen Flint´n greif´  
Das ist der Zeit Gebot  
Dann klingt der Bracke hell´ Geläut  
Durch Täler weit und Almen hoch  
Hubertus ! nicht nur heut´,  
laß´ Bracken jagern ewig noch!

( Verf. unbekannt)